

## Mykologische Fragmente.

Fungi novi Herbarii Musei Palatini Vindobonensis.

Von

J. A. Bäumler

(Pressburg).

Mit einer Tafel (Nr. XVI).

1. *Puccinia Drabae* Hazsl. Von Hochwürden Herrn Pfarrer Holuby erhielt ich zwei Pflänzchen von *Draba aizoides* L., gesammelt bei Rozsutec im Norden des Trencsiner Comitates, welche von einer *Puccinia* befallen waren. Der Pilz stimmt vollkommen mit der Beschreibung von *Puccinia Drabae* Rudolphi in Linnea, IV, pag. 115 (1829) und der von Dr. Winter in Rabenhorst, Kryptogamenflora von Deutschland, Pilze, I, pag. 177 gegebenen Beschreibung überein, so dass ich nunmehr für diesen so seltenen Pilz auch aus Ungarn einen sichern Standort nennen konnte; da jedoch von Prof. De Toni in Saccardo, Sylloge, VII, pag. 692 auch noch *Puccinia Drabae* Hazslinszky = *Pucc. Hazslinszky* De Toni als *Draba* bewohnend angegeben wird, und zwar »in caulibus *Drabae Aizoides* in Hungaria« mit der Anmerkung »An eadem ac species *Rudolphiana* teleutosporis tantum levibus (an?) diversa«, so war es mir darum zu thun, ob Hazslinszky's Art feststehe oder nicht. Auf mein Ersuchen scheute Herr Dr. Árpád v. Degen nicht die Mühe, mir das schwer zu erlangende einzige Exemplar aus dem Herbar Hazslinszky (jetzt im Besitze des Nationalmuseums zu Budapest) zu verschaffen, wofür ich demselben an dieser Stelle nochmals den besten Dank ausspreche.

In der Kapsel liegt ein circa 4 Cm. langes Stück, und zwar ein Blütenstengel mit den Blüten von *Draba Aizoon*. Der Stengel ist oben, ebenso die Blütenstiele und Kelche, reichlich von kleinen und grösseren Schwielen bedeckt, von denen die meisten die feine Epidermis zersprengt haben und die sattbraunen Pilzlager frei zeigen, auf dem Papier ist von Prof. Hazslinszky's Handschrift »*Puccinia Drabae*, auf *Draba aizoon*, Malovezka Mai« geschrieben, weiter unten steht »zu *Puccinia hysterioides?*«, dazu sind fünf Sporen gezeichnet, von diesen sind zwei mit Tinte gezeichnet; diese zeigen sehr gut die warzig höckerige Structur der Sporenhaut, die anderen drei sind glatt, doch auch diese zeigen die sehr dicke Sporenhaut, dabei steht »frisch feinkörnig, später glatt«.

Beschrieben wurde der Pilz von Hazslinszky in Magyarhon üszökgombái és ragyái, pag. 148 (1876), und in Elömunkálatok a magyarhon gombavirányához, pag. 83 (1855) bemerkt Hazslinszky bei *Puccinia Drabae*: »Dieser bei uns auf *Draba Aizoon* vorkommende Schmarötzer weicht ab von Rudolphi's *Pucc. Drabae* (siehe Magyar-

hon üszökgombái, pag. 148 und Winter, Pilze, pag. 176), es muss daher zu *Pucc. Drabae* entweder der Speciesname einer oder beider Wirthpflanzen geschrieben werden oder wenigstens unseren vaterländischen ein neuer Name gegeben werden«; dies geschah in Saccardo's grossem Sammelwerke durch den Bearbeiter der Uredineen Prof. De Toni, der den Pilz mit Hazslinszky's Namen bezeichnete.

Da jedoch das »später glatt« der Sporen durchaus nicht besteht, wie nicht nur die Zeichnung Hazslinszky's bezeugt, ferner auch die dazu geschriebene Bemerkung »zu *Pucc. hysterioides?*« auf die durchaus nicht »glatten« Sporen von *Puccinia Hieracii* (Schum.) Mart. hinweist, endlich auch die von mir dem Originale Hazslinszky's entnommene Probe das einzige unterscheidende Merkmal Hazslinszky's als hinfällig offenbarte, ist demnach der *Puccinia Drabae* Rudolphi das Synonym *Puccinia Drabae* Hazslinszky = *Puccinia Hazslinszky* De Toni unterzuordnen.

Zum Vergleich habe ich auch die in Rabenhorst, Fungi europ., Nr. 3114, leg. Dr. Pazschke ausgegebenen Exemplare herangezogen. Die Sporenlager sind (der kräftigeren Pflanze wegen?) an dem Hazslinszky'schen Exemplar etwas grösser; die Sporen schwanken in allen von mir untersuchten Fällen von 22—40  $\mu$  Länge und 16—22  $\mu$  Dicke, mit 4—5  $\mu$  dicker Sporenhaut und bis 60  $\mu$  langem, 2  $\mu$  dickem hyalinen Stiel, sehr vereinzelt kommen einzellige Teleutosporen vor; die Warzen sind im Glycerinpräparate schwer, in Luft oder im dunkeln Sehfeld sehr schön sichtbar.

Taf. XVI, Fig. V normale und einzellige Teleutosporen.

2. *Physalospora hyperborea* n. sp. Perithechien aus braunem parenchymatischen Gewebe, lederig, der Blattsubstanz eingesenkt, die Epidermis emporwölbend und mit dem papillenförmigen Ostiolum durchbrechend, circa  $\frac{1}{3}$  Mm. gross, mit 50—60  $\mu$  dicken Wandungen. Schläuche sackförmig, 70—90  $\mu$  lang, 18—24  $\mu$  dick, sehr kurz gestielt, meist in der Mitte am dicksten, gegen die Spitze und das Ende etwas verdünnt, achtsporig; Sporen zweireihig oder unregelmässig gelagert, eiförmig, beidendig abgerundet, 16—24  $\mu$  lang, 8—10  $\mu$  dick, meist mit körnigem Plasma erfüllt, etwas gelblich, selten mit centralen Oeltropfen, dann hyalin. Paraphysen sehr zart und spärlich vorhanden.

Vereinzelt auf gebräunten, dann ausgebleichten Stellen der Blätter von *Andromeda tetragona* L., auf der Insel Spitzbergen gesammelt von A. Gratzl 1892 (Oesterr. Nordpolexpedition).

Taf. XVI, Fig. II Blattquerschnitt mit Perithecium.

3. *Didymella Umbelliferarum* n. sp. Perithechien unter der Epidermis dem Holze flach aufsitzend, häutig, aus mehrschichtig parenchymatischem Gewebe, dunkelbraun, 300—350  $\mu$  breit, 150—200  $\mu$  hoch, mit etwas erhobenem rundlichen Ostiolum, Asci 60—80  $\mu$  lang, 8  $\mu$  breit, achtsporig; Sporen schief einreihig, 17—22  $\mu$  lang, 3—4  $\mu$  dick, beidendig vollkommen zugespitzt, in der Mitte einmal septirt, gerade oder schwach gebogen, hyalin; Paraphysen sehr fein.

Auf dünnen Umbelliferenstengeln, Pölnweg bei Pressburg, October. Durch die vollkommen zugespitzten dünnen Sporen von allen mir bekannten *Didymella*-Arten abweichend.

Taf. XVI, Fig. IV. Querschnitt durch ein Perithecium.

4. *Dasyscypha strobilicola* n. sp. Apothecien erst geschlossen, dann kelchförmig, zuletzt ausgebreitet schüsselförmig, aussen bräunlich behaart, Scheibe orange-roth, 3—4 Mm. breit, bei vollkommen entwickelten Exemplaren in der Mitte wellig

uneben, auf circa  $1\frac{1}{2}$  Mm. langem,  $\frac{1}{2}$ —1 Mm. dickem Stiel. Apothecien aus braunem derben Gewebe, dicht bekleidet von 150—200  $\mu$  langen, 3—4  $\mu$  dicken, unseptirten braunen, gegen die Spitze lichterem, körnig rauhen Haaren. Schläuche 75—85  $\mu$  lang,  $7\frac{1}{2}$ —9  $\mu$  breit, sehr kurz gestielt, achtsporig, Sporen meist schräg einreihig, fast den ganzen Schlauch ausfüllend, eiförmig, an den Enden abgerundet 12—15  $\mu$  lang,  $3\frac{1}{2}$ —5  $\mu$  dick, hyalin, ohne Oeltropfen, Paraphysen meist einfach, 1— $1\frac{1}{2}$   $\mu$  dick, seltener oben ein wenig dicker oder verästelt, mit gelblichen Tröpfchen erfüllt.

Auf den Zapfen des Krummholzes beim Friedhofe auf der Höhe der Radstädter Tauern, circa 1700 M., October 1897 gesammelt von Dr. A. Zahlbruckner.

Dieser sehr schöne Pilz befindet sich an den Schuppen besonders schön in der Nähe des Zapfenstieles, ist im trockenen Zustande sehr geschrumpft und sogar der den Zapfenschuppen ähnlichen Farbe wegen schwer erkenntlich, derselbe steht *Dasyyscypha fuscanguinea* Rehm, Discom., pag. 848 und *Dasyyscypha flavovirens* Bresadola, Fungi Tridentini, pag. 92, Tab. 104, Fig. 1 sehr nahe, ist jedoch durch die Sporen, die orangerothe Fruchtscheibe, die meist unseptirten Haare, sowie die fast stets den ganzen Schlauch ausfüllenden Sporen sehr gut zu unterscheiden.

Taf. XVI, Fig. VI.

5. *Cenangium (Phaeangium) Rubi* n. sp. Apothecien vereinzelt oder in kleinen Büscheln aus der Rinde hervorbrechend, erst kugelig geschlossen, dann sich öffnend, allmählig sich ausbreitend und die olivenbraune, gelblich berandete Fruchtscheibe entblössend, äusserlich graugelblich, fast kleiig,  $1\frac{1}{2}$ —2 Mm. breit, circa 1 Mm. hoch, in den kurzen Stiel verschmälert, dem Holze aufsitzend; einzeln rundlich, in Büscheln durch gegenseitigen Druck eckig verzogen. Asci 80—100  $\mu$  lang, 8—9  $\mu$  dick, achtsporig, kurz gestielt; Sporen einreihig, 10—14  $\mu$  lang, 6—8  $\mu$  dick, oval, beidendig abgerundet, erst hyalin, mit einem oder zwei Oeltropfen, dann braun. Paraphysen hyalin, 2  $\mu$  dick, verzweigt, oben entweder kurz keulenförmig oder köpfchenförmig verdickt, in der Verdickung mit dunkelgrünem Plasma erfüllt, dies bewirkt die Färbung der Fruchtschicht.

Auf dünnen Stengeln von *Rubus* im Graben von Christofen gegen den Hart, Niederösterreich, Mai 1889 gesammelt von Dr. Zahlbruckner.

Von Prof. Saccardo wurde für die wenigen braunsporigen Arten der Gattung *Cenangium* die Section *Phaeangium* aufgestellt, obwohl consequenterweise die Sporenfarbe ebensogut zur Abtrennung einer selbstständigen Gattung hätte benützt werden können, wie dies bei so vielen Pilzgattungen geschieht.

Taf. XVI, Fig. III.

6. *Hercospora Kornhuberii* n. sp. Stroma  $\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$  Cm. lang, 3—10 Mm. breit, 2—4 Mm. dick, in der Rinde eingesenkt, auf der Unterseite derselben vollkommen flache *Hypoxylon*-artige schwarze, meist längliche, seltener runde Pusteln formierend; Perithechien innerhalb dieser Stromata meist rundlich oder durch gegenseitigen Druck fast eckig,  $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{2}$  Mm. gross, mit dicken Wandungen und  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  Mm. langen Halsen, die sehr wenig aufgetriebene Oberfläche bündelförmig durchbrechend und sehr wenig vorragend, Mündungen eingesunken, schwarz. Asci cylindrisch nach unten verschmälert, 120—150  $\mu$  lang, 8—10  $\mu$  dick, achtsporig. Sporen meist schief einreihig, gegen die Enden etwas verdünnt abgerundet, 18—22  $\mu$  lang, 8—9  $\mu$  dick, hyalin, in der Mitte einmal getheilt und etwas eingeschnürt; Paraphysen zahlreich, 2  $\mu$  dick, mit kleinen Oeltropfen, bedeutend die Schläuche überragend.

Auf der Rinde von *Acer pseudoplatanus* im Kramerwalde ausser der Rothen Brücke, März 1897. Dem Mitbegründer des Pressburger Vereines für Natur- und Heilkunde Hofrath Prof. Dr. A. v. Kornhuber zu Ehren benannt.

Das Charakteristische für diese Art ist die sehr entwickelte Stromabildung, welche, auf der Unterseite der Rinde betrachtet, vollkommen begrenzte rundliche oder längliche Pusteln bildet, so dass der Anblick derselben vor mikroskopischer Untersuchung einen Pilz der Gattung *Hypoxylon* vermuthen lässt, genau dieselben Stromata hat Rehm's *Diaporthe hypoxylodes* (Rehm, Ascom., Nr. 874 et Hedwigia, 1887, Vol. XXVI, pag. 89 (Saccardo, Syll., IX, pag. 712). Auch Dr. Rehm macht von seinem Pilze die Bemerkung: »Macht den Eindruck eines *Hypoxylon* nach der Beschaffenheit der schwarzen hervorgewölbten Stromata, gehört indess bestimmt zu *Diaporthe*.«

Auch ich hätte meinen Pilz in die Gattung *Diaporthe* gestellt, doch nicht zu *Euporthe*, sondern zu *Chorostate* im Sinne Saccardo's. Diese Gruppe wird von Schröter in Kryptogamenflora von Schlesien, Pilze, II, pag. 426 vollkommen richtig und scharf in *Claerostroma* und *Chorostate* zerlegt. Vorliegender Pilz hat jedoch alle Merkmale von *Claerostroma* Schr. Da nun aber die Gattung *Diaporthe* als Hauptmerkmal »Paraphysen fehlend« (vgl. Nitschke, Pyrenomycetes Germanici, pag. 240 und besonders aber pag. 244, »Paraphysen fehlen in der entwickelten Schlauchschicht aller Arten gänzlich und constant«) aufweist, musste derselbe zu einer anderen Gattung der *Hyalodydimae* gehören. Da bleibt nur die Wahl zwischen den Gattungen *Hercospora* und *Malanconis*. Bei diesen Gattungen wird die erstere durch die Pycnidien, die letztere durch die »meist reichliche Conidienbildung« charakterisirt. Ich fand bisher bei vorliegendem Pilze weder Pycnidien- noch Conidienlager. Diese Merkmale sind nun bei der Wahl der Gattung schwer zu berücksichtigen, da in zahlreichen Fällen unzweifelhaft zur selben Gattung gehörende Arten vorkommen, die bald verschiedene Nebenfruchtformen, bald nur eine oder keine Nebenfruchtform besitzen. Mithin können diese nur nebenbei berücksichtigt werden. Die Bildung des Stroma gehört jedoch in erster Linie zur Diagnostik, dazu ferner die Sporen, deren Theilung, Farbe, Form und Zahl. Wird dies Alles in Betracht gezogen, so gehört vorliegende Art zu *Hercospora*.

## Erklärung der Tafel.

Fig. I. *Hercospora Kornhuberi* n. sp.

- a) Querschnitt durch das Stroma.
- b) Sporen.
- c) Paraphyse.
- d) Schlauch.

Fig. II. *Physalospora hyperborea* n. sp.

- a) Querschnitt durch das Blatt von *Andromeda* mit einem Perithecium.
- b) Sporen.
- c) Paraphyse.
- d) Schläuche.

Fig. III. *Cenangium Rubi* n. sp.

- a) Entwicklungsformen der Apothecien.
- a') Querschnitt durch ein reifes Apothecium.
- b) Sporen.
- c) Paraphysen.
- d) Schläuche.

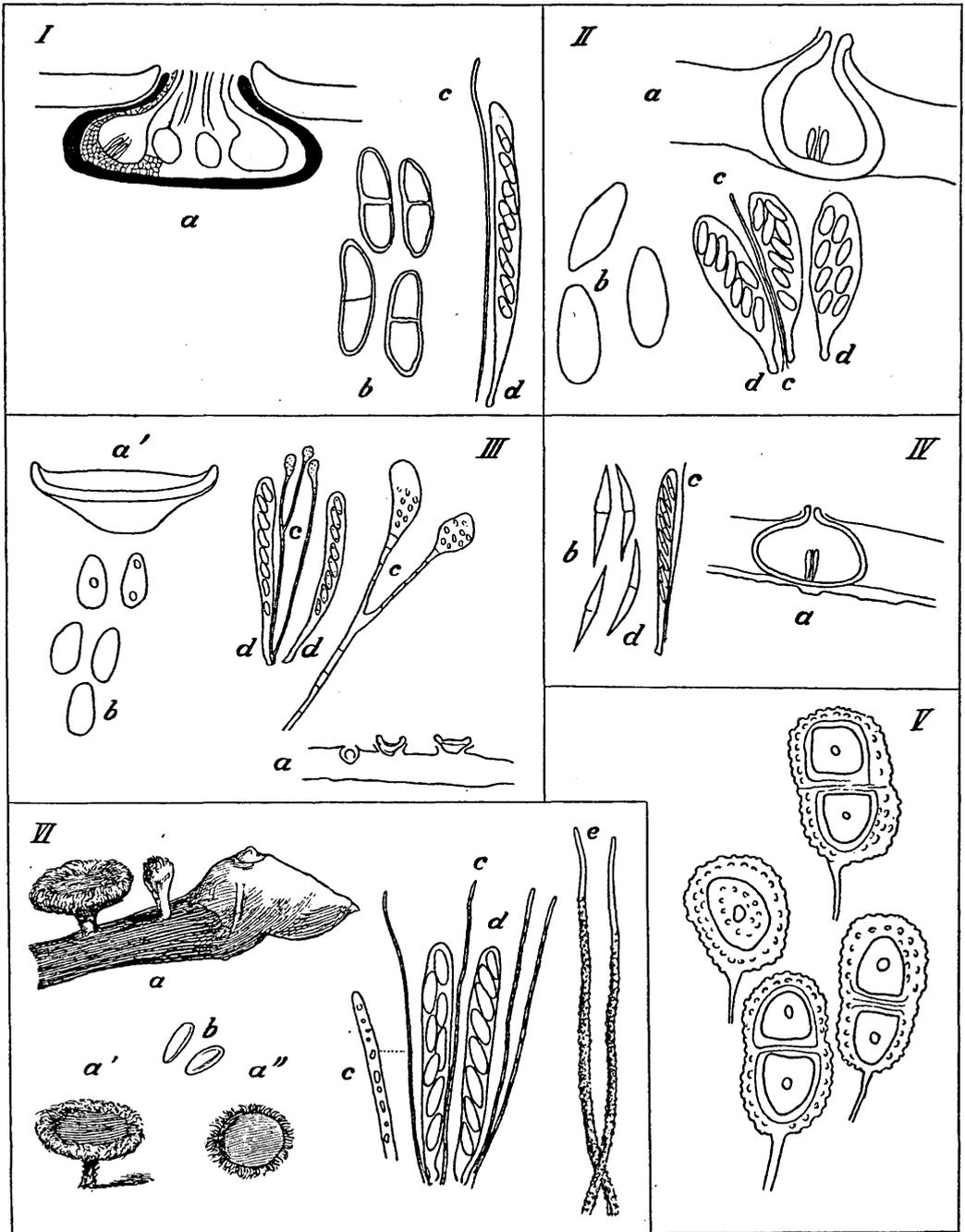
Fig. IV. *Didymella Umbelliferarum* n. sp.

- a) Querschnitt durch ein Perithecium.
- b) Sporen.
- c) Paraphyse.
- d) Schlauch.

Fig. V. *Puccinia Drabae* Rudolphi.  
Teleutosporen.Fig. VI. *Dasyscypha strobilicola* n. sp.

- a) Ein junges und ein reifes Apothecium.
- a') Reifes Apothecium von der Seite gesehen.
- a'') Reifes Apothecium von oben gesehen.
- b) Sporen.
- c) Paraphysen.
- d) Schläuche.
- e) Randhaare der Apothecien.

Die Perithechien resp. Apothecien und Stroma sind schwach vergrößert; die Schläuche  $140/\times$  (Zeiss Oc. 2, Obj. C), die Sporen  $350/\times$  (Zeiss Oc. 2, Obj. E).



I. *Hercospora Kornhuberi*.  
 II. *Physalospora hyperborea*.  
 III. *Cenangium Rubi*.

IV. *Didymella Umbelliferarum*.  
 V. *Puccinia Drabae*.  
 VI. *Dasyscypha strobilicola*.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Bäumler Johann Andreas

Artikel/Article: [Mykologische Fragmente. Fungi novi Herbarii Musei Palatini Vindobonensis. \(Tafel XVI\) 438-442](#)